



Mit einem gemeinsamen Projekt zur außerschulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung starten die drei rheinland-pfälzischen Ministerien für Landwirtschaft, Bildung und Umwelt in diesem Jahr. Es geht um die Vermittlung von Wissen und Erfahrungen an Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule auf dem Bauernhof – dem „Lernort Bauernhof“. Darüber hinaus sollen landwirtschaftlichen Betrieben mögliche Einkommensalternativen aufgezeigt werden.

Die Förderung und Weiterentwicklung der vorhandenen Ansätze einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in Rheinland-Pfalz erklärtes Ziel und zentrales Handlungsfeld der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung (vgl. agenda21.rlp.de).

In allen Bereichen des Bildungswesens werden Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ergriffen. In den rheinland-pfälzischen Schulen ist BNE bereits ein wichtiges Querschnittsthema, das sowohl im Unterricht als auch in außerschulischen Maßnahmen umgesetzt wird.

Das Fördern nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster hat in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung und beinhaltet einen Ressourcen schonenden Lebensstil. Zu diesen Bereichen kann jeder einzelne Mensch mit seinen Konsumentscheidungen und -gewohnheiten beitragen. Ein Bauernhof ist – nicht nur aber vor allem für Schülerinnen und Schüler – ein prädestinierter Lernort, um dieses Verhalten von Beginn an zu stützen. Die Themen Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, -vermarktung und -verbrauch können dort im besten Sinne des Leitbildes



der Nachhaltigkeit vermittelt werden. Das Vermitteln von Naturerfahrungen und eines Bewusstseins für Umwelt- und Naturschutz im Umfeld der Landwirtschaft an Schülerinnen und Schüler ist darüber hinaus ein weiterer positiver Ansatz, der von einem „Lernort Bauernhof“ ausgehen kann und soll.

Nützlich für beide Seiten

Aus Sicht der Betriebe schafft das Lernen auf dem Bauernhof ein besseres Verständnis für die regionale Landwirtschaft und Einblicke in aktuelle landwirtschaftliche Produktionsprozesse. Dies fördert die Wertschätzung heimischer Agrarprodukte und kann den Betrieben wirtschaftlich direkt zugute kommen. Auch der ländliche Raum wird gestärkt, in dem die landwirtschaftlichen Betriebe einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellen. So kann die Lebensqualität auf dem Land langfristig gesichert werden.

Hofbesuche bieten den Schulklassen zudem die Gelegenheit, auch moderne Betriebe kennen zu lernen. Dies hilft falsche Vorstellungen in der Bevölkerung abzubauen und ein realistisches Bild sowohl der ökologischen als auch der konventionellen Landwirtschaft zu vermitteln. Die kleine finanzielle Aufwandsentschädigung, die an teilnehmende Betriebe aus Landesmitteln gezahlt wird, stellt außerdem einen Impuls für eine mögliche zusätzliche Einkommensquelle der Höfe dar. So können Betriebsleiter durch die finanzielle Unterstützung im Projekt zusätzlich motiviert werden, ihre Betriebe für Schülerinnen und Schüler zu öffnen.

Rheinland-Pfalz bietet eine breite Palette landwirtschaftlicher Produktion, von Feldfruchtanbau über Wein-, Obst- und Gemüsebau bis hin zu tierischer Veredlung und Produktion von regenerativen Energieträgern. Hier finden sich zahlreiche wichtige Lernfelder die von Schülerinnen und Schülern und auch von vielen Lehrerinnen und Lehrern bislang zu wenig erarbeitet wurden. Auch aus Sicht der Schule ist der Lernort Bauernhof daher von großem Interesse. Zahlreiche Arbeitsbereiche der Agrarbetriebe decken sich mit den Lernzielen der Lehrpläne von Fächern wie Sachunterricht, Biologie oder Erdkunde sowie mit denen der schulischen Querschnittsthemen Gesunde Ernährung, Ökonomische Bildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung einschließlich Natur- und Umwelterziehung und Globalem Lernen. Neben diesen Sachinhalten sind die Entwicklung selbstständigen, selbstverantwortlichen Handelns und sozialer Kompetenz wesentliche Beiträge für die Allgemeinbildung und die Entwicklung von lebenswichtigen Schlüsselqualifikationen der Kinder und Jugendlichen. Von daher sind außerschulische Bildungsangebote in Kooperation mit der Schule und als Ergänzung des schulischen Angebots ganz im Sinne eines ganzheitlichen Konzepts in der rheinland-pfälzischen Bildungspolitik.

Nachfrage vorhanden – qualifiziertes Angebot

Die Schulen haben durchaus Bedarf und auch Interesse an der unmittelbaren Begegnung vor Ort, wie die rege Nachfrage nach den wenigen bereits bestehenden Angeboten dieser Art zeigt. Diese Angebote können die Nachfrage zurzeit jedoch schon rein quantitativ nicht abdecken; vielen Anbietern fehlen darüber hinaus die hierfür erforderlichen pädagogischen Qualifikationen und ein tragfähiges Konzept. Hier knüpft nun das Projekt „Lernort Bauernhof“ der Landesregierung an, indem versucht wird, auch neue, bislang nicht aktive Betriebe mit einer bunten Palette von Produktionsrichtungen für das Schülerklientel zu gewinnen. Eine breit angelegte Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit bewarb das Projekt landesweit im vergangenen Herbst und Winter bei landwirtschaftlichen Betrieben, Verbänden, Institutionen und der landwirtschaftlichen Verwaltung. Mit durchschlagendem Erfolg: Über 70 Betriebe aus allen Teilen des Landes und quer durch alle Produktionsrichtungen meldeten sich bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist. Mit 47 Betrieben wurden schließlich doppelt so viele Betriebe ausgewählt wie ursprünglich vorgesehen.

Die notwendigen Voraussetzungen für die Qualität des Bildungsangebots „Lernort Bauernhof“ schaffen die Projektträger dadurch, dass Vertreterinnen und Vertreter aller ausgewählten Betriebe zunächst an einer zweitägigen Fortbildung teilnehmen müssen. Neben grundlegendem pädagogischem Know-how werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch betriebswirtschaftliche Eckdaten eines solchen Einkommenszweiges sowie versicherungs- und steuerrechtliche Grundlagen vermittelt. Bei all diesen Fragestellungen werden Landwirtschafts-, Bildungs- und Umweltministerium inhaltlich und personell unterstützt von der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BA-GLoB) und der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz sowie von den Bauern- und Winzerverbänden, der Evangelischen Landjugendakademie und dem Institut für schulische Fortbildung

und schulpyschologische Beratung (IFB Boppard). Nicht zuletzt steuert die Landeszentrale für Umweltaufklärung als „Bildungseinrichtung des Umweltministeriums“ ihre Kompetenzen bei. Die teilnehmenden Betriebe nehmen nach Abschluss der Fortbildung mit ihrem jeweiligen Angebot Kontakt zu den Schulen auf. Seitens des Bildungsministeriums werden diese landwirtschaftlichen Höfe und ihre Angebote gleichzeitig bei den Schulen beworben. Jeder einzelne Betrieb wird mit dem jeweiligen Profil und Foto auf der Internetseite des Projektes lernort-bauernhof.rlp.de dargestellt, so dass sich die interessierten Lehrkräfte hier „ihren“ Betrieb auswählen können. Spätestens mit dem Beginn der Vegetationsperiode werden dann die gleichermaßen kurzweiligen wie lehrreichen Hofbesuche von Schulklassen auf rheinland-pfälzischen „Lernorten Bauernhof“ beginnen. Eine Evaluation des Projektes und ein Erfahrungsaustausch aller Beteiligten sollen im weiteren Projektverlauf folgen.

Kontakt und weiterführende Informationen

im Internet (lernort-bauernhof.rlp.de) oder per E-Mail (info@lernort-bauernhof.rlp.de), telefonisch und per Fax unter 06131-162827 beziehungsweise 06131-16172827 und natürlich auch per Briefpost: Lernort Bauernhof, Postfach 3220, 55022 Mainz.

Autoren:

Dr. Annegret Schwarz, Geografin und Gymnasiallehrerin in Mainz, ist u. a. Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und für Ganztagschule im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz.

Frank Markus Fleischer ist Diplom-Volkswirt und leitete bis Ende Januar 2009 als Projektmanager die Geschäftsstelle des Projektes „Lernort Bauernhof“ im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz.